

Darum ist jetzt erfolgt. Danach würden die Anlagen erforderlich: Für die Speiseführung zwischen Wert und Betriebs 110000 M., für die Ausrüstung der Strecke mit Oberleitung 1264000 M., Verbesserungen an Schwach- und Starkstromleitungen, an Signal- und Bahnhofsbeleuchtungsanlagen 310000 M., für zwei selbstfahrende Streckenuntersuchungswagen 80000 M., zusammen also 1864000 M. Diese Anlagen und Herstellungen sind nur im Falle der elektrischen Jugverbesserung nötig. Alle weiteren Aufwendungen für die Verbesserung des Verkehrsverkehrs werden mit kleinen Abweichungen erforderlich, gleichviel, ob die Verbesserung durch die Einführung des elektrischen Betriebes oder durch gesteigerten Dampftrieb bewirkt wird. Hierunter gehören vor allem die Kosten der unter Umständen nötig werdenden Gleisvermehrungen.

— Mit einem ganz seltenen Falle hat sich jetzt die Jittauer Gewerbeamt zu beschäftigen. Ein nachlässig geprägter Gewerbelehrer des Bezirkes der Jittauer Gewerbeamt beabsichtigt, in seiner freien Zeit den Tischlerberuf zu erlernen, um später die Gewerbeamtprüfung ablegen zu können und hat die Gewerbeamtung um Befreiung von der vorgeschriebenen Lehrzeit gebittet. Der Vorsitzende der Gewerbeamtung bemerkte in der letzten Sitzung, daß ein solcher Fall der Kammer noch nicht vorgelegen habe. Die diesbezüglich befragten Handwerker- und Gewerbeamtungen hätten verschiedene Auskünfte gegeben. Einige hätten gewarnt, auf das Gesuch einzugehen. Da in dem vorliegenden Falle der Gesuchsteller nicht angegeben habe, wie lange er die Lehrzeit ausbilden wolle, müsse er abschlägig beschieden werden. Immerhin aber sei es anerkenntswürdig, wenn ein Lehrer, der Fachunterricht erteilen wolle, sich auf diesem Wege Fachkenntnisse zu erwerben suche. Kammermitglied Wagerengel-Königsbrück erwähnte, in Königsbrück beabsichtige auch der Sohn eines Lehrers, der Ostern das Seminar verlassen habe, demnächst das Schlosserhandwerk zu erlernen.

— Bezüglich der Ausübung des Gewerbebetriebes seitens der Ehefrau eines Landbesitzers im Jittauer Gewerbeamtbezirk hatte die Gewerbeamtung Jittau sich an das Kaiserliche Reichspostamt zu Berlin gewandt mit dem Ersuchen, der Briefträgerfrau den Gewerbebetrieb — Handel mit Material- und Konsumgütern — zu untersagen. Das Reichspostamt hat die Gewerbeamtung dahin beschieden, daß zu einem dienstlichen Einschreiten gegen den Briefträger kein Anlaß vorliegt. Den Beamten werde die gewerbmäßige Ausübung von Nebenbeschäftigungen grundsätzlich nicht gestattet, den Ehefrauen der Postbeamten aber könne die Betreibung eines Gewerbes verwaltungsseitig nicht verboten werden, weil es dazu an einer gesetzlichen Handhabe fehle. — In der letzten Sitzung der Gewerbeamtung wurde die Angelegenheit eingehend erörtert. Man war der Meinung, daß ein Gesetz geschaffen werden müsse, um solchen Übelständen beizukommen. Die sächsische Eisenbahnverwaltung schreibt in solchen Fällen ohne weiteres ein. Was in Sachen möglich sei, das müsse auch von den Reichsbehörden zu erreichen sein. Mit dem Bescheide des Reichspostamtes könne man sich nicht zufrieden geben. Es wurde empfohlen, die Angelegenheit der sächsischen Gewerbeamt-Konferenz und dem Deutschen Handelstage vorzulegen, um dadurch auf schnellstem Wege an den Reichstag heranzuführen. Auch soll eine Eingabe an das sächsische Ministerium mit der Bitte um Eintreten im Bundesrat gemacht werden.

— Die bestehende Auflösung des Vertrages, durch den der königl. sächsische Militärverein zum Landesverein vom Roten Kreuz im Rgr. Sachsen in gewissen, allerdings nur noch losen Beziehungen stand, hat einen nicht uninteressanten Grund gehabt. Das Präsidium des Militärvereins und die Militärvereine sind der Meinung, daß die Konsumvereine eine vorwiegend sozialdemokratische Einrichtung darstellen und deshalb die Mitgliedschaft beim Konsumverein dieselbige bei einem Militärverein ausschließt. Dieses Prinzip wird seitens der Militärvereine auch in jedem Falle streng in die Tat umgesetzt. Der Landesverein vom Roten Kreuz ist aber zu einem anderen Schlusse gekommen; er vertritt die Ansicht, daß es ganz gut möglich ist, daß Konsumvereinsmitglieder national gefimmt sind. Das Rote Kreuz fürchtet eine nicht unerhebliche Schwächung seines geschulten Mannschaftsbestandes für den Fall der Ausweisung von Konsumvereinsmitgliedern. Diese nicht ausgleichende Meinungsverschiedenheit zwischen den beiden großen vaterländischen Verbänden ist die Ursache zur Auflösung eines Vertrages zwischen beiden geworden, der allerdings auch an sich keine große Bedeutung mehr hatte.

— Da, ihr Ausflügler! Denkt hübsch daran, daß jeder, der einen Ausflug macht, auch zuvor seine Hausfrau versorgen muß, damit sie nicht in der Zeit seiner Abwesenheit Hunger und namentlich Durst leiden muß oder gar den ganzen langen Tag schußlos den brennenden Sonnenstrahlen ausgesetzt sind.

— Dresden. Der Haushaltsplan der Stadt Dresden ist jetzt in seiner endgültigen Fassung zur Ausgabe gelangt. Der vielfach gedruckte Wunsch, das Stadtparlament möge den Haushaltsplan früher als gewöhnlich beschließen, ist nicht in Erfüllung gegangen. Der Haushaltsplan für 1913 schließt mit 72299906 Mark in Einnahme und Ausgabe ab. Der Haushaltsplan der Schulgemeinde balanciert in Einnahme und Ausgabe mit 858731 Mark. — Die Stadtverordneten werden sich in der letzten öffentlichen Sitzung vor den Ferien, am heutigen Donnerstag abend, u. a. mit der Vorlage über die Erbauung eines Sanatoriums für die Betriebskrankenkasse der Stadtgemeinde in Hohnefeld und mit der Bereitstellung von Mitteln für die weitere Veranstaltung von Volksschulferien beschäftigen. — Der Geschäftsbereich der Stadtverwaltung für die weiteren Verhandlungen zwischen den Grundbesitzern und den Regierungsvorsteher

wurde, mußte aus der Untersuchungshaft entlassen werden. Die Schenkung eines, daß er nur ein Gerüst für leichte Malerarbeiten habe aufstellen lassen, konnte nicht widerlegt werden. Schließlich sagt aber fest, daß die Firma Senfeler bei der ausführenden Malerfirma ein Gerüst für schwere Belastung bestellt hat. Der weitere Gang der Untersuchung muß ergeben, ob nunmehr nicht gegen die Malerfirma vorgegangen wird.

— Dresden. Die königliche Arsenalammlung Dresden-N., Königsplatz 1, hat den neuesten Erzeugnissen der Technik Rechnung tragend, ihre Sachverständigkeiten um 8 wertvolle Stücke vermehrt: Ein Grad-Flugzeug in natürlicher Größe und je ein Modell eines großen modernen Juppelin-Düselmotors und eines Mars-Indektors. Dieses erste Grad-Flugzeug ist ein Glider mit rund 25 PS., Juppelin-Motor eigener Konstruktion. Das Juppelin-Modell mit dem Führer ist hier gelagert, der Führer sitzt unter dem Motor. Das System hat den großen Vorzug, sehr leicht zu sein und sicher und gut zu landen. Das Modell des Juppelin-Düselmotors stellt den neuesten Motortyp unserer Luftflotte dar, den „Z. IV“, welcher in Danzow bei einer Rotlanbung gezwungen war. Das im Maßstab 1:25 ausgeführte Modell ist etwa 6 Meter lang und hat einen Durchmesser von 56 cm. Das Gas ist in 17 einzelnen Gaszellen im Innern des Düselkörpers enthalten. In der vorderen Gondel befindet sich der Kommandostand und ein Motor von etwa 180 PS. In der hinteren Gondel sind 2 Motoren von je etwa 180 PS. aufgestellt. Der vordere Motor treibt 2 zweifelhafte Propeller an, während die hinteren 2 Motoren je eine vierflügelige Düsel-Schraube mit rund 550 Umdrehungen in der Minute bewegen. Am hinteren Ende des Düselkörpers sind die Höhen- und Seitensteuerung angebracht, die das riesige Schiff in einem Kreise von ungefähr 700 Meter zu drehen vermögen. Das ausgeführte Modell ist mit imprägniertem Baumwollstoff — wie er bei den Originalluftschiffen verwendet wird — überzogen und läßt an einer offenen gehaltenen Stelle die Innenkonstruktion erkennen. Das kleine Modell eines Mars-Indektors der Deutschen Flugzeug-Werke in Leipzig-Lindenhal hat als Rumpf einen stählernen Bootkörper, in welchem vorn der Beobachtungs-Offizier, Motor und Benzinbehälter, weiter zurück der Führer untergebracht sind. Der Propeller sitzt unmittelbar auf der Motorachse. Die gesamte Steuerung erfolgt mittels eines an einem beweglichen Stangenhebel befindlichen Handrades und zweier Fußhebel. Die Spannweite des Mars-Indektors beträgt 16 Meter, seine Länge 13,5 Meter, sein Gesamtgewicht (einschließlich Führer, Passagier und Betriebsstoffe für 4 Stunden) 550 kg, seine Geschwindigkeit bis zu 125 Stundenkilometer. Diese Neuerwerbungen bedeuten eine überaus wertvolle Bereicherung und Veredelung der Arsenal-Sammlung.

— Dresden. Beim Ausschachten für den Wohnhausneubau der Baugesellschaft für das Personal der Staatseisenbahn an der Schulstraße in Stehlich wurden am Dienstag wieder eine Anzahl sehr alter Urnen, sowie auch mehrere Metallschmuckgegenstände, gefunden.

— Grotzsch. Das vom Dampfmaschinenbesitzer Paul Blüsch geführte und neben der Piarre errichtete Wetterhäuschen wurde am letzten Sonntag in Gegenwart des Gemeinderates, Kirchen- und Schullehrer und Lehrerkollegiums der Gemeinde übergeben.

— Schmiltz. Beim Spielen an der Elbe stürzte Dienstag abend gegen 8 Uhr das fünfjährige Söhnchen des Schiffers Oswald Hempel in den Strom. Der Kleine geriet unter die dort liegenden Fische und ertrank.

— Chemnitz. In welcher unbotmäßiger Weise die Herren Tische die deutsche Freundschaft und Güte mit Füßen treten und zu laosischen Kundgebungen ausnutzen, zeigte sich am Dienstag abend im hiesigen Hotel zum „Sächsischen Hof“. Hier hatten sich in der Hofstube etwa 30 der edlen Wenzelsöhne in größeren und kleineren Gruppen an drei Tischen niedergelassen und begnügten sich nicht mit der sonst in solchen Lokalen üblichen Unterhaltung, sondern sangen zum Teil aufreizende laosische Lieder. Die anwesenden deutschen Gäste zogen es vor, das Lokal, dessen Wirt den Tischen keinen Widerstand entgegenzusetzen wagte, zu verlassen und sich den spöttischen, hämischen Händeln und Gesängen zu entziehen. Einer sich ebenfalls anwesenden Gruppe deutscher Gäste gab die Wirtin einen Spottgesang mit auf den Weg und die Bahn der von den Sängern verstellten Ausgangstür konnte von einem der Abgehenden nur in handgreiflicher Weise freigemacht werden. Was würde wohl für ein Geschrei entstehen, wenn deutsche Touristen in Tischen in einem öffentlichen Restaurant ihre Nationalweifen anstimmten? Jedenfalls sollte kein deutscher Gastwirt um eines materiellen Vorteils willen es dulden, daß in seinen Lokalen lästige Ausländer deutschfeindliche Lieder singen. Das gilt besonders für Sachsen, wo die „laosische Invasion“ immer häufiger wird.

— Chemnitz. Einbrecher erbeuteten bei einem Einbruch in ein Geschäft in der Langen Straße 7000 Mark. Der Dieb gelang es, einen Koffer in dem Hause beschlagnahmt zu werden und den Koffer zu ermitteln und festzunehmen.

— Raderdorf. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich dadurch, daß der Maurer Jüngling, der auf einem Neubau beschäftigt war, die vorüberführende elektrische Leitung berührte, angeblich, um zu zeigen, daß er die Wirkung des Stromes recht gut vertragen könne. Ohne noch einen Laut von sich zu geben, blieb Jüngling an der Leitung hängen und war sofort eine Leiche.

— Stollberg. Im Gefängnis erhängt hat sich der 40jährige Strumpfwirker Reubert aus Niederdorf. Reubert hatte Selbstmordgedanken, weshalb er verhaftet worden war.

— Rülzen-St. Nicola. Dem Verkauf der Kohlenunterirdischen an den Staat stimmte der hiesige Gemeinderat für 900 Mark für den Feltz zu. Auch in Rülzen-St. Nicola haben unter gleichen Verhältnissen Verhandlungen zwischen den Grundbesitzern und den Regierungsvorsteher

hatte gefunden. — Der krank zugewandte Kaufmann von Burg führte sich aus einem Fenster des Edward-Hospitals hier, wobei er tödliche Verletzungen erlitt.

Freiburg. Zwischen der Studentenschaft und der Polizeiverwaltung sollen ernste Differenzen bestehen. Es haben bereits mehrere Sitzungen der Studenten, unter Teilnahme des Lehrkörpers der Akademie, stattgefunden, in denen über weitere Schritte der Studentenschaft beraten wurde.

Walldheim. Dr. Kommerzienrat Bergmann errichtete unlängst eine Stiftung für die Schulbuchpflege in Höhe von 50000 M. Jetzt hat er zu dieser Summe noch den Betrag von 37148,83 M. gespendet.

Königsgrün. In Commerau bei Königsgrün wird am 12. Juli eine mit der Posthilfsstelle vereinigte Telegrafenanstalt und öffentliche Fernsprechanstalt ins Leben gerufen werden.

Riederplanitz. Die Verschmelzung mit Oberplanitz ist wieder einen Schritt vorwärts gekommen, indem sich nunmehr beide Gemeinden hiermit einverstanden erklärt haben. Es bestehen nur noch Differenzen bezüglich der Ubergangszeit und des Steuerausgleichs. Die Verhandlungen sollen von beiden Seiten fortgesetzt werden.

Merane. Kurzhair verbrannt hat sich die in der Philippstraße 41 wohnende 83 Jahre alte Rentnempfangerin Justine Fiedler. Die infolge ihres Alters schwerhörige und schwachsichtige Frau ist vermutlich beim Feuer machen dem Ofen zu nahe gekommen, so daß ihre Kleider Feuer fingen und die Kernte sich schwere Brandwunden am Leibe zuzog. Um ihre Hilfe zu kommen, mußten die Nachbarn erst die verschlossene Tür einschlagen. Die Verunglückte ist noch am selben Tage ihren Verletzungen erlegen.

Oberwiesenthal. Ein rätselhaftes Vorkommnis wird von einem benachbarten Grenzorte berichtet: Im November u. J. wurde ein gewisser Jof. Armano auf einer Anhöhe erfroren aufgefunden. Man beachtete wenig die Blutsfede in seinem Gesicht und begrub ihn an gewöhnlicher Stelle. Bei einer Schlägerei aber drohte man vor kurzem einem jungen Manne mit den Worten: „Dir geht es wie Armano!“ Der Betroffene zeigte die Sache an, weil er Verdacht schöpfte, daß hier ein roher Ueberfall stattgefunden hatte, der einen tödlichen Ausgang zur Folge hatte. Der Leichnam soll behufs näherer Untersuchung exhumiert werden. Hoffentlich bringt man Licht in dieses Geheimnis.

Kuß vom Voglande. Die Bienenzüchter klagen auch heute wieder allseits über die unsichere Witterung und die sich wechselnde Temperatur. Die jungen Bienen folgen mit ihren Kunstbauten allmählich diesem Witterungswechsel, beghnen die Zellen das eine Mal aus und schränken sie dann wieder ein, wodurch die Brut entlöhrt wird und abstirbt. Auch der Blütenstaub wird durch die öfteren Regengüsse abgespült, die Blüten der Honigpender erschließen sich nicht oder brechen verspätet auf, wie z. B. die Lindenblüte, und die Bienen werden bei nassem Wetter überhaupt an Ausflügen und Eintragen gehindert. Die Imkerei muß aber mit der Landwirtschaft und mit dem Obstbau Hand in Hand gehen, denn ohne ertragreiche Bienenzucht kein Weizkle, kein Raps, keine Befruchtung der Obstbaumblüte und damit kein Obsttrug. Die Blüte der Heide (Erica) verspricht heute im Voglande, wenn das Wetter nur einigermaßen günstiger wird, wie 1912, einen reichen Flor und damit eine reichliche Herbsttracht, so daß immerhin noch auf eine mittelmäßige Honigernte zu rechnen wäre.

Leipzig. Königlich sächsischer Baurat Otto Enke, 1. Vorsitzender des Arbeiterverbandes für das Deutsche Baugewerbe, Vizevorsitzer des Leipziger Stadtverordnetenkollegiums, sowie Mitglied des Direktoriums der Internationalen Bauausstellung in Leipzig, ist gestern mittag einem Gehirnschlag erlegen. Baurat Enke war eine bekannte Persönlichkeit und bekleidete viele Ehrenämter.

Leipzig. In der Zeit vom Donnerstag bis Sonnabend dieser Woche wird voraussichtlich der millionste Besucher die Tore der Ausstellung passieren. Die Ausstellungsleitung hat beschlossen, diesen Besucher durch Stiftung einer goldenen Tafel zu ehren. Da nun vier Eingänge zur Ausstellung bestehen, so ist mit Bestimmtheit nicht festzustellen, welcher Besucher nun in der Tat der Millionste ist. Es ist daher mit behördlicher Genehmigung beschlossen worden, den Bräutigamsbesucher durch das Ros zu bestimmen. — Gestern vormitag wurde in einem Grundstück der Lessingstraße bei der Dekonstruktion der Abortgrube die Leiche eines neugeborenen Knaben gefunden. Die sofort angestellten Erörterungen ergaben, daß eine 28jährige Schneiderin in dem betr. Hause das Kind geboren hat. Nach ihrer Angabe soll es durch einen unglücklichen Zufall in den Abort gefallen sein. Ob das Kind gelebt hat und ob hier eine strafbare Handlung vorliegt, werden die noch schwebenden Nachforschungen ergeben.

Eisenach. Der Gemeinderat lehnte die Errichtung eines Naturtheaters unterhalb der Wartburg einstimmig ab. Die 29jährige Tochter des Zigarrenmachers Hausch, die beim Feuer machen Petroleum verbrauchte, wobei sie sich schrecklich verbrannte und dann in ihrer Angst am Fenster der ersten Etage hinaussprang, ist an den erlittenen Verletzungen gestorben.

Vermischtes.

U. Die Kache. Der Schauspieler ist ein kleines Postamt. Am Schalter faßt ein Herr eine Zehnspfennig-Marke. Der Assistent reicht ihm die Marke und fragt freundlich: „Wolle ich ein Postanweiserformular gefällig?“ „Nein, danke.“ „Ob einige Postkarten? Es sind heute neue eingetroffen.“ „Nein, heute nicht.“ „Aber ein Kartenbrief?“ „Nein, ich danke.“ „Wollen Sie vielleicht ein Postcheckkonto eröffnen? Oder ein Postfach gefällig?“ „Nein, durchaus nicht.“ Und der Käufer entfernt sich eilig. Der Postdirektor, der unbemerkt die kleine Szene mit ansah, nähert sich sehr empört: „Wer war dieser Herr und wie kommen Sie dazu, ihn so zu belästigen?“ Aber der Assistent lächelt nur zufrieden: